

Justitia : Plastik von Arnold Hünérwadel

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Lenzburger Neujahrsblätter**

Band (Jahr): **50 (1979)**

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Justitia

Plastik von Arnold Hünérwadel



Foto Eglin

Das Relief befindet sich in der Vorhalle des Haupteingangs zum Amts- und Verwaltungsgebäude des Bezirks Lenzburg (1940). Zu dem Kunstwerk, sicher eine der schönsten Schöpfungen des Bildhauers, äußert sich der Architekt Richard Hächler wie folgt: «Aus dem schönen einheimischen Naturstein herausgehauen, hat hier unser Mitbürger Arnold Hünerwadel ein Werk geschaffen, das ihm und der Stadt gleichermaßen zur Ehre gereicht und das als Kunstdokument unserer Zeit, die versöhnen mag, welche die alten Ringmauern dem Neubau nicht opfern wollten. Es ist wohl seit der Erstellung des Klausbrunnens 1572 das erste Mal, daß die Stadt einen Auftrag für eine Plastik dieser Größe erteilt hat, und sie hat es wahrlich nicht zu bereuen. Die streitbare Justitia A. Hünerwadels wirkt über ihre engere Bedeutung hinaus wie ein Symbol unserer Zeit: Gerechtigkeit und Menschlichkeit mögen über die Mächte der niedern Interessen und des Teufels siegen!»

Vom Lenzburger Tüüfel

*z Lenzburg chasch – los guet uf mee! –
 Tag für Tag de Tüüfel gsee.
 Gäll, iez luegschmi gspässig aa,
 dänksch: «Was isch ächt Woors do draa?»
 Bhüetis! s isch ned soo z verschoot,
 s sei im Stättli hie und doo
 bi de Lütt de Tüüfel loos
 und ich sägi da iez bloß,
 um dir so us Zytvertryb
 Wie drs gsäit ha, isch die Gschicht.
 Und bald machsch es anders Gsicht,
 wäni schön de Reie noo
 mit dir cha die Sach durgoo:
 Wer dett hindedure goot,
 wo im Chlaus syn Brunne stoot,
 Angscht cho z jage i dyn Lyb.*

*lauft gly bime grooße Huus
 – oni Stadtplan chunnt mer druus –
 grad bim Ygang, rächterhand,
 zume Stäibild a dr Wand:
 s isch e schööni Frauegestalt.
 Woog und Schwärt schützt si vor Gwalt:
 s Sinnbild vo dr Grächtigkeit
 kännt jo jede, wyt und bräit.
 Inere Schaale vo dr Woog
 stoot es Herz. Ganz oni Froog
 hätts mee Gwicht mit syner Wält,
 as de dicki Sack voll Gält,
 wo die ander Schaale träit;
 daamool hätt sy Macht versäit!*

*Trozdem glaubt känn Tüüfel draa,
 das es Herz mee Gwicht söll haa!*

Edward Attenhofer